Renovation des Schellenhauses : Bericht des Architekten

Autor(en): **Schaufelbühl, Othmar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Renovation des Schellenhauses

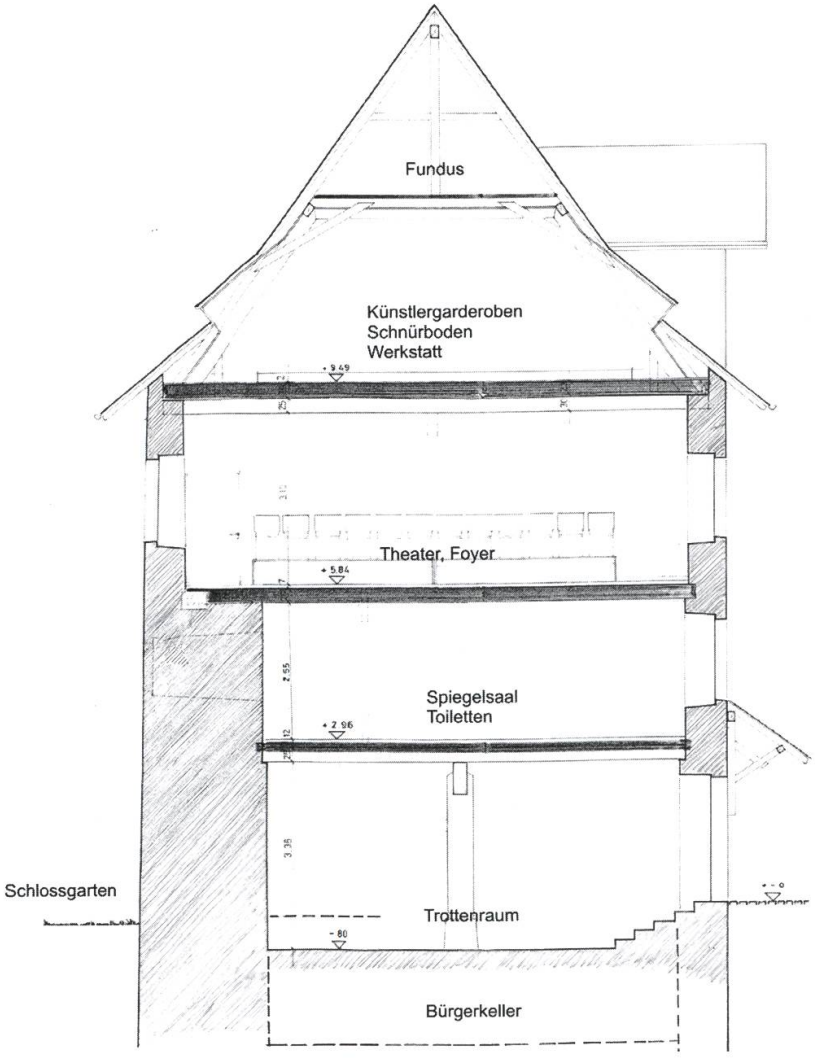
Bericht des Architekten

OTHMAR SCHAUFELBÜHL

Vorgeschichte

Die ehemalige «Spitalschütte» am «Platz» wurde 1635 neu gebaut. Bis um 1800 war sie die Scheune des städtischen Spitals, dem jährlich beträchtliche Naturalzehnten zufielen. Seinen heutigen Namen erhielt das Gebäude etwa um 1854, nachdem es vorübergehend als Gefängnis verwendet worden war. Ab 1900 wurde das Gebäude als Lagerhaus genutzt.

Diesem Zustand der Verwendung wurde 1972 ein Ende gesetzt. Die Ortsbürgerversammlung fasste am 27. Juni 1972 den historischen Beschluss, das Lagerhaus in ein Haus der Kultur umzuwandeln!



Das Schellenhaus präsentiert sich im Schnitt als eines der stattlichsten Gebäude der Oberstadt. Seine Länge beträgt 32.5 m. Die Höhe vom Keller bis Dachgiebel 19.40 m. Das Gebäude wurde 1635 an die damals schon bestehende 2.30 m dicke Ringmauer angebaut.

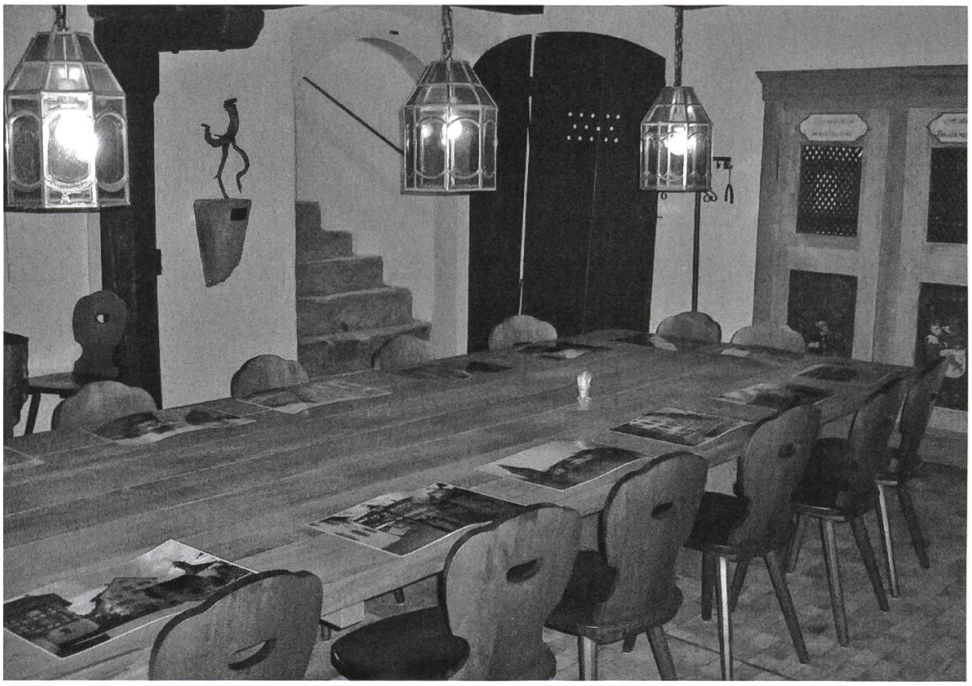
Der Verein Kellertheater war die treibende Kraft und zugleich ein verlässlicher Partner. Ensemble und Zugewandte, Handwerker, Unternehmer, Fabrikanten haben durch Fronarbeit oder Spenden das Unternehmen «Theater im Schellenhaus» mit Begeisterung unterstützt! Die entstandenen Raumfolgen mit differenzierten Nutzungen konnten in das Haus integriert werden, ohne das äussere Erscheinungsbild zu tangieren. Der Einbezug alter Substanz wie Decken und Wände in den Haupträumen war ein Gebot. Originalität und Flexibilität im Bereich der Theaterräume haben auch heute noch, nach 34 Jahren Betrieb, einen hohen Stellenwert!

Renovation 2005/2006

Anfangs 2005 war die Konstellation günstig, um Gespräche zu führen über eine mögliche Sanierung des Gebäudes. Der Stadtrat bestimmte eine ortsbürgerliche Baukommission, unter Beizug von Vertretern des Kellertheaters und der Rebbaukommission. Dieses Gremium hat mit den Architekten einen Wunsch- beziehungsweise Massnahmenkatalog aufgelistet, der die Geschosse mit folgenden Zielsetzungen tangierte:

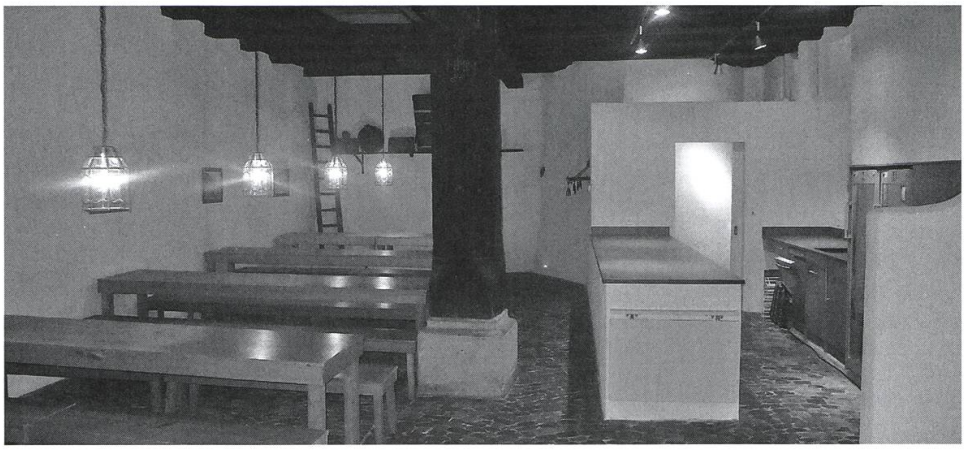
Weinkeller, Trottenraum

Das Weindepot wird neu in den tiefen Keller verlegt und kann via Lift bequem bewirtschaftet werden. Die verbleibende Raumhälfte bleibt als Bürgerkeller bestehen.



Der neue Bürgerkeller ist und bleibt für Aussenstehende ein Geheimnis!

Aus der ehemaligen **Trotte** ist eine gemütliche Trottenstube geworden. Sie ist heizbar und hat Infrastrukturen für festliche Betriebsabläufe, bis zu 80 Personen. Von der Möglichkeit sich hier einzumieten wird rege Gebrauch gemacht.



Im Trottenraum ist der Einbau eines angemessenen Office mit Stauraum vorgesehen. Das Garderobenproblem wird gelöst. Die Trotte als nicht antikes Relikt wird entfernt. Der Charme des Raumes soll erhalten bleiben. Die Toilettenanlagen zur Trotte werden saniert.

Erdgeschoss

Der Eingang wird so verändert, dass ein Lifteinbau ab hier die Theaterräume sowie den Keller bedienen kann. Die Rollstuhlgängigkeit ist ein Gebot der Stunde im Bereich des öffentlichen Raumes. Es verbleibt ein kleiner Raum für Hauswartung.

Erstes Obergeschoss mit Blick Richtung Foyer und Spiegelsaal.

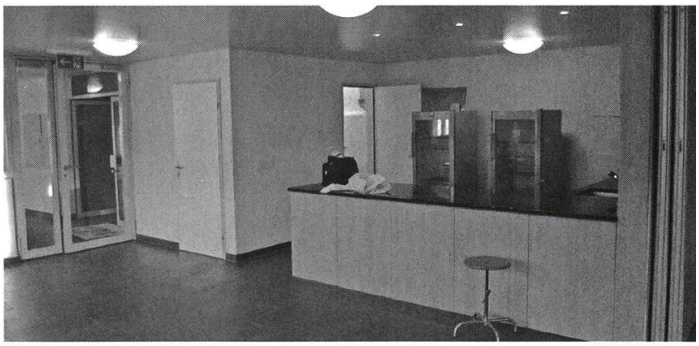


Foto rechts: Das **neue Office** im 1. Obergeschoss ist dem Spiegelsaal zugeordnet, eine Raumteilung mit einer Schiebewand ist möglich.

1. Stock

Die sanitären Anlagen werden erweitert: 2 Herren WC's, 4 Pissoire, 4 Damen WC's und 1 Rollstuhl-WC. Der bestehende Spiegelsaal wird umfunktioniert in einen multifunktionalen Raum; mit einer Schiebewand kann dem Raum ein attraktives neues Office zugeordnet werden. Die Garderobe ist mobil. Neu wird eine Schallschutzdecke geschossweit montiert. Den Anforderungen an mehr Foyer für Theater, Platz für separate Anlässe wie Apéros, Empfänge, Schulungen etc. kann somit nachgekommen werden.

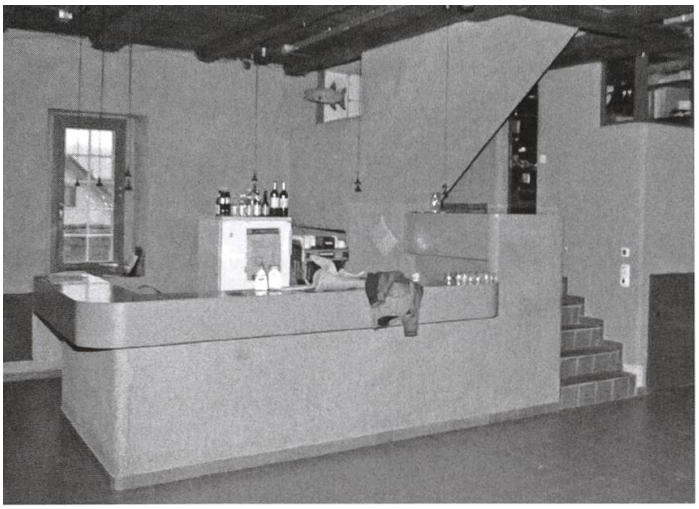


Foto links:
Mit etwas Wehmut haben wir Abschied genommen von der **alten Theaterbar**. Man konnte rundherum kommunizieren! Sie war ein Geschenk von Hanny und Georg Krauter aus Zufikon. Hanny war über Jahre unsere «Märlitante» im Theater!

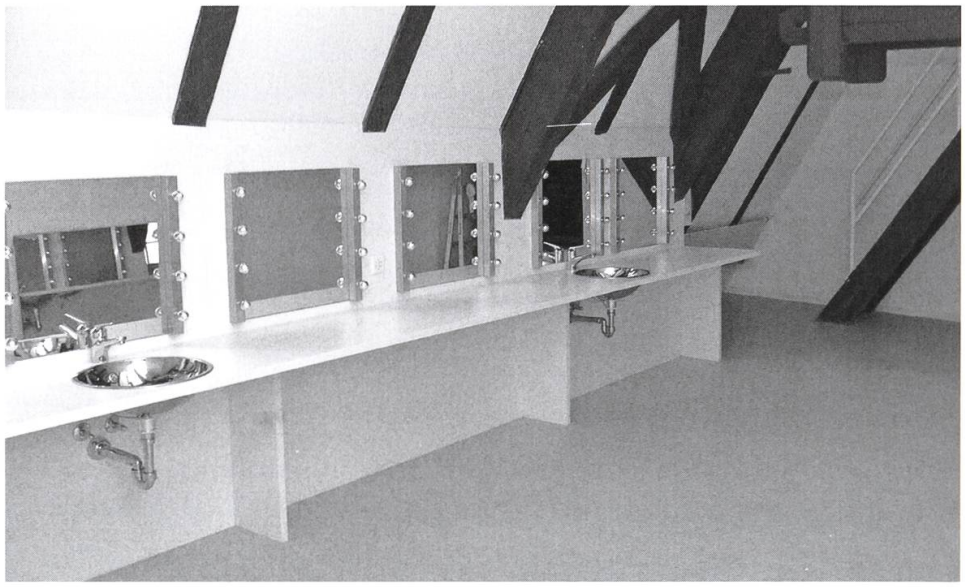
Das **neue Theaterfoyer** mit dem Glasabschluss gegen das Treppenhaus, links die neue Theaterbar.

2. Stock Theater

Das Treppenhaus muss als separater Brandabschnitt mit einer Glaswand gegen das Theater abgeschlossen werden. Dadurch muss die bestehende Theaterbar weichen. Neu wird sie nun am Giebel gegen das Schlössli erstellt, mit einem rückwärtigen Raum für Getränke. Die neue Liftanlage mündet auch hier ins Foyer und macht den Theaterraum rollstuhlgängig. Am Theaterraum mit Bühne wurden keine Veränderungen vorgenommen.

3. Stock

Die Toilettenräume werden neu gestaltet. Zeitgemässe Anpassung der Künstlergarderoben wie Schminkgelegenheit etc. Einbau eines Lavabos im Werkraum. Überführung der bestehenden Wohnung in Disponibel zu Handen des Theaters (Büro, Sitzungsraum, Archiv, Fundus). Neue Innenverkleidung der Dachfläche, infolge Brandschutz-Auflagen des Aargauischen Versicherungsamtes (**AGVA**). Gleichzeitige Verbesserung der Wärmedämmung.



Die neue gestaltete **Künstlergarderobe** im Dachgeschoss.

Bodenbeläge

Die alten Beläge werden entfernt und erneuert inklusive Treppen. Ausgenommen Untergeschosse und Theaterraum.

Fassaden

Alle Fenster werden erneuert. Das Aussenmauerwerk erhält einen neuen Farbanstrich.

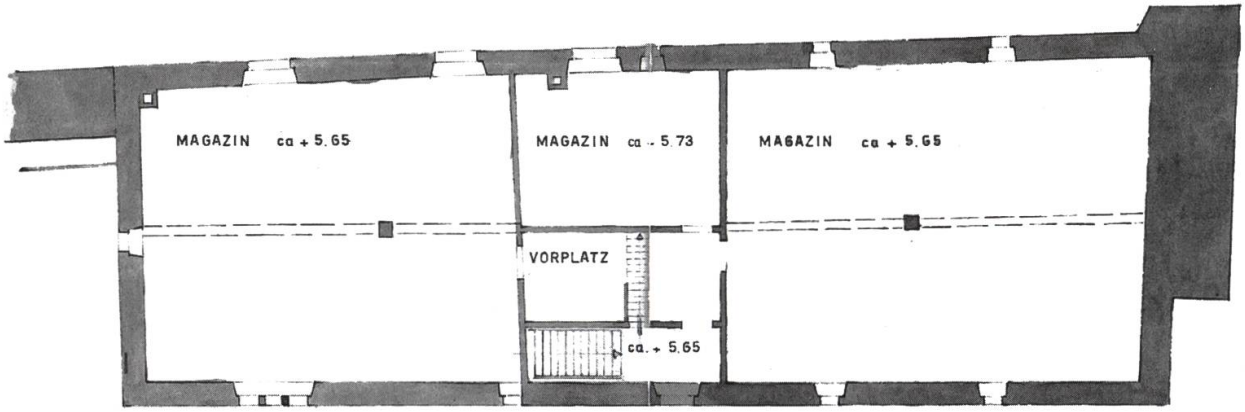
Für die Ausführung dieser Zielvorgaben wurde ein Voranschlag von Fr. 1 570 000.– errechnet. Die Ortsbürgergemeinde hat diesem Vorhaben im November 2005 zugestimmt.

In der Folge wurde im Juni 2006 mit den Sanierungsarbeiten begonnen, welche bis Oktober dauerten. Die mit den Aufträgen betreuten Firmen haben gute Arbeit geleistet.

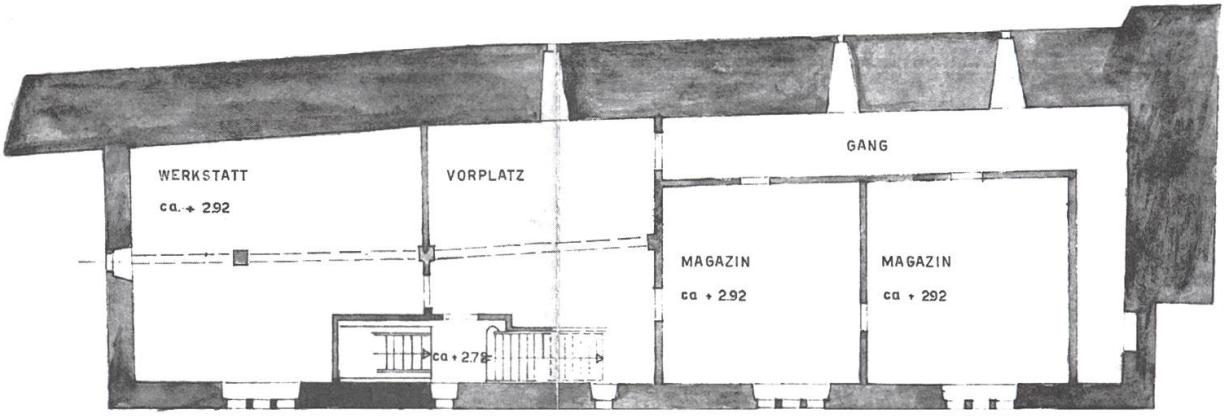
Die Theaterleute sind wieder zurückgekehrt und haben sich in die neue Situation eingewöhnt. Die Ortsbürger haben nach ihrer Herbstgemeinde ihren neu gemütlich gestalteten Bürgerkeller inspiziert und anschliessend in ihrer Trotte im «neuen Gewand» gebührend gefeiert. Die abgeschlossenen Erneuerungen und Veränderungen finden breite Zustimmung.

Othmar Schaufelbühl
aufgewachsen in Bremgarten. Inhaber eines Architekturbüros in Bremgarten. Er war für den Umbau des Schellenhauses 1972 und für die Renovation 2006 verantwortlich.

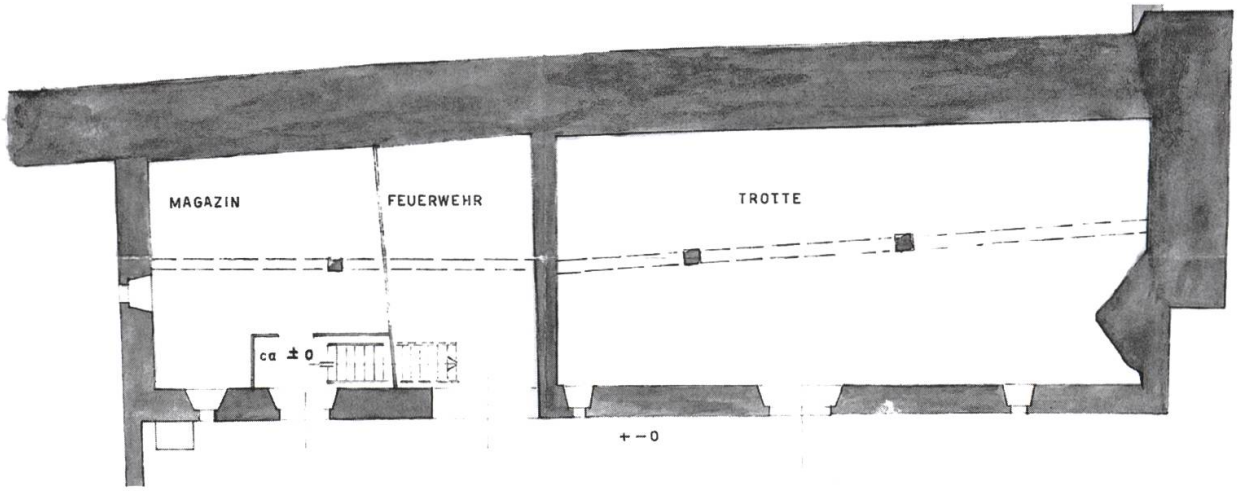
Grundriss Schellenhaus vor dem Umbau 1972.



2. Obergeschoss

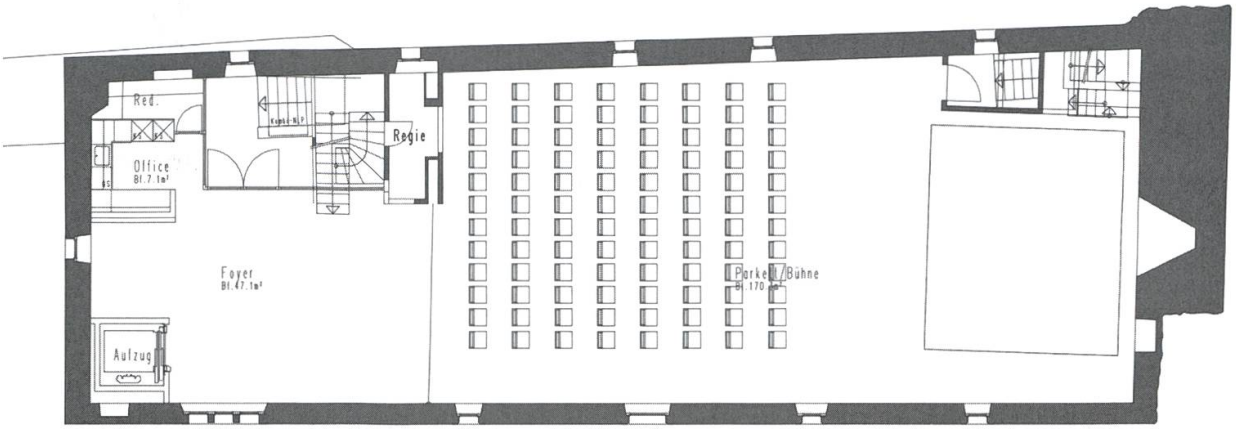


1. Obergeschoss

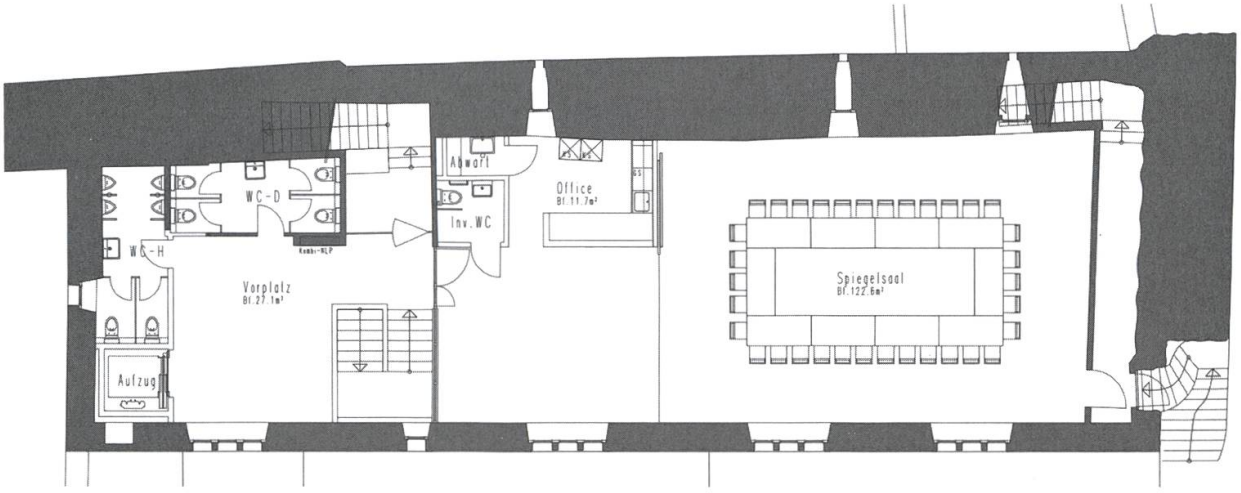


Erdgeschoss

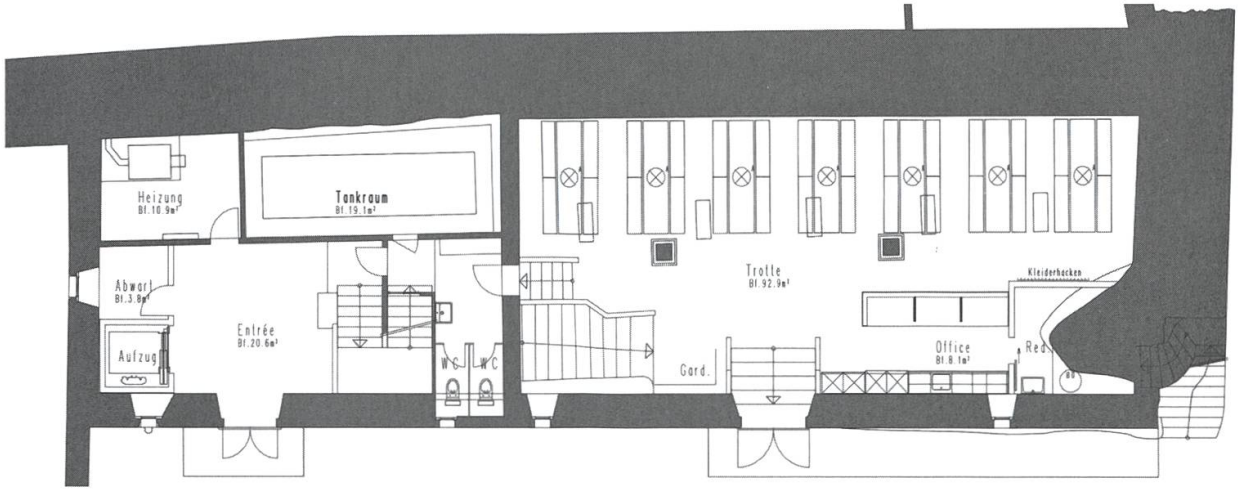
Grundriss Schellenhaus nach dem Umbau 1972 bzw. 2006.



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss

Dieser Holzschnitt des Bremgarter Künstlers Adolf Stäger-Mander entstand um 1930. Er zeigt den **Zustand meines Geburtshauses vor dem Brand 1932.** Der aufmerksame Betrachter kann links im Vordergrund die Existenz einer Laube ausmachen.